

Formenlehre

der

lateinischen Sprache

von

Konr. Leop. Schneider.

Erster Band.

Berlin 1819.

Gedruckt und verlegt

bei G. Reimer.

Ausführliche
mit möglichst sorgfältiger Benützung der
vorhandenen Hülfsmittel
und
nach neuen Untersuchungen
verbesserte
G r a m m a t i k
d e r
lateinischen Sprache

von
Konr. Leop. Schneider,
der Philosophie Dr. und Professor am Königl. Joachims-
thalschen Gymnasium zu Berlin.

Der
zweiten Abtheilung
(F o r m e n l e h r e)
erster Band.

Berlin 1819.
Gedruckt und verlegt
bei G. Reimer.

S u b s t a n t i v a.

Vom natürlichen Geschlechte der Substantiven.

Die Regeln, nach denen das grammatische Geschlecht aus der Endigung erkannt wird, s. bei den einzelnen Declinationen; wegen des natürlichen, d. h. von der Endigung unabhängigen Geschlechtes sind folgende Vor-erinnerungen nöthig.

Benennungen der Menschen.

Die Regel generis masc. sind die Namen der Männer, feminini die der Weiber, erleidet nur bei denjenigen Wörtern Ausnahme, welche durch Uebertragung zu Benennungen von Männern oder Weibern geworden sind; z. B. hoc mancipium (hic servus), hoc acroama (der Lustigmacher), hoc prostibulum, scortum (haec meretrix), haec servitia (hi servi), hae copiae (die Truppen) etc. Gleichwohl ist optio (admiral in re militari) gen. masc.

Natürliche communia sind folgende Wörter *), welche zum Theil ursprünglich Adjectiva waren: ado-

*) Als masculina bedürfen diese Wörter keiner Beweisstellen, als feminina sind sie zum Theil bewiesen in der

lescens, affinis, antistes, artifex (Plin. II. N. 22, 24. sect. 56.), auctor, augur, (Valer. Prob. p. 1455. stellt sogar hic haec hoc augur an!), civis, comes) cf. Voss. Aristarch. 1, 15.), conjux, contubernalis (Petron. 57, 6. 70, 10. 96, 7.), conviva (Pompon. ap. Charis. p. 37.), custos, dux (Cic. de sen. 2, 5. de amic. 5, 11. de finib. 1, 13. §. 43.), heres *) (v. Voss. l. c. cf. Prisc. p. 651.), hospes (Ovid. Fast. 6, 510.) hostis, incola (Phaedr. fab. 1, 6, 6. Prudent. Hamart. 942.), index, infans, iudex, juvenis, martyr, miles, municeps, nepos (als f. veraltet und auf Inschriften, s. Schell. lex. s. v. cf. Prisc. p. 709.), par (Genoß, Gemahl; Genossin, Gemahlin (Ovid. Fast. 4, 93.), parens*), patruelis, praesul (Solin. 1, 6. Martian. Cap. 6. init. p. 188. ed. Grot.), puer (als f. veraltet. Liv. Andron. ap. Prisc. p. 697.), sacerdos, satelles (Cic. dreimal in Versen, s. Forcell. s. v.). testis, vates, vindex. Hierzu kommt socrus,

Märk. Gramm. §. 20. Für die dort fehlenden Wörter sind hier die Beweisstellen beigelegt, desgleichen für einige der dort aufgeführten, welche festerer Begründung bedurften. Wahre Beweisstellen sind aber einzig und allein solche, in denen ein Attributio mit deutlicher Bezeichnung des *gen. fem.* dem Substantivo als unmittelbare Apposition beigelegt ist, z. B. *adol-scens optima, affinis tua* etc. Dagegen *advena anus, soror auriga, interpres lingua, sponsor conjugii dea, ambae fures estis, hac (Megaera) auspice* (als *abl. absol.*) erlauben durchaus noch keinen Schluß auf *haec advena, auriga* etc. Vergl. Voss. Arist. 3, 15.

*) Die Irrthümer des Charisius über *heres*- und *parens* widerlegt Voss. in der bei *heres* angeführten Stelle. Inbessen folgt aus dem Beweise für die Richtigkeit des Ausdrucks: *Tullia, secunda-heres*, noch keinesweges, daß nicht auch *Tullia, secundus heres* erlaubt gewesen sei. Im letzteren Falle ist *heres* als ein abstraktes Wort zu betrachten, bei welchem über den Unterschied der Geschlechter hinweggesehen oder das weibliche durch das männliche vertreten wird. Bei *parens* aber ist dieser freiere Gebrauch ohne Zweifel unerlaubt. Vergl. die Ausleger zu Virg. Aen. 5, 341.

welches in der gewöhnlichen Latinität immer femin. gen. ist, aber in einer von Prisc. p. 698. angeführten Stelle des Attius (a socru suo st. socero) als masc. gebraucht ist. Vielleicht auch *exul*, *obses* und *princeps*, wenn anders die Stellen Tacit. Ann. 14, 63. (non alia *exul*) Liv. 2, 13, 8. (cf. Prisc. p. 703.) und Eleg. ad Liv. Aug. vs. 356. (cf. Prisc. p. 657.) einen strengen Beweis liefern *).

Außerdem werden von den alten Grammatikern folgende Wörter als natürliche *communia* angeführt, aber ohne Beifügung gültiger Beweisstellen: *advena* (Donat. p. 1747. und Valer. Prob. p. 1473., welcher sogar *hic haec et hoc advena* aufstellt), *assecla* (Charis. p. 37.), *athleta* (id. p. 87.), *cliens* (id. p. 77. Caper p. 2248.), *fidicen* und *tibicen* (Martian Cap. 3. p. 75.), *fur* (Prisc. p. 648. 748.), *latro* (id. p. 643.), *mango* (Rhem. Palaem. p. 1370.), *senex* (Prisc. p. 602. 658.), *rex* (Charis. p. 34. sq. wo sonderbare Behauptungen), *auceps*, *manceps*, (id. p. 657.), *verna* (Val. Prob. p. 1473. *hic haec et hoc verna*), *vigil* (id. ibid.) Von den letzten dieser Wörter bleibt es auch zweifelhaft, ob Priscian dieselben nicht vielleicht bloß als *Adjectiva* gemeint habe. Dergleichen geben die alten Grammatiker einige Wörter auf *tor* und *sor* als *communia* an, namentlich: Charis. p. 29. *victor*, *institor*, *tutor*. — id. p. 66. *successor*. Serv. ad Virg. Aen. 12, 159. *hic et haec senator*, *balneator*. cf. Valer. Prob. p. 1452. Allein wie willkürlich diese Angaben sind, ergiebt sich leicht bei genauer Aufsicht der angeführten Stellen.

Anmerk. Von neueren Grammatikern wird dies Register vermehrt durch die Wörter *auspex*, *conditor* (cf.

*) Charis. p. 57. nennt als *commune* das Wort *ebria*, welches als fem. von *ebrius* bekannt, aber als subst. gen. masc., der Trunkenbold, außer der dort angeführten Stelle unerhört ist. cf. Forcell. in lex. s. v. *bria*.

Lips. ad Tacit. Germ. 28.), dens *).. familiaris, opifex, praeses und andere, für welche jedoch bis ist noch keine gültige Beweisstellen vorhanden sind, wiewohl als Verdinge von mehreren derselben wahrscheinlich ist, daß sie wahre communia gewesen sind, welche Bemerkung auch für einen Theil der vorher aus den alten Grammatikern angeführten communia gilt.

Der Zusatz femina findet bei diesen communibus nur dann statt, wenn das weibliche Geschlecht durch kein anderes unverkennbares Merkmal angezeigt ist. Plaut. Pers. 4, 3, 6. Atticam civitatem auxi civi femina. — Gell. N. A. 13, 20. feminae sacerdotes.

Eine besondere Bemerkung verdient das Wort homo und dessen compos. nemo. Priscian p. 643. und Diom. p. 276. stellen auf hic und haec homo (ὁ, ἡ ἀνθρωπος), und unlängbar wird dies Wort zuweilen von Weibern gebraucht, auch einige Male, wenn es einen Mann bezeichnet, mit dem Zusatze mas oder masculus versehen (s. Schell. lex. s. v. pag. 4491.), aber gleichwohl sind keine Stellen vorhanden, in welchen es mit einem Attributiv von weiblicher Endigung verbunden wäre, so daß man etwa gesagt hätte: Tulliam hominem probam. Daß auch Priscian selbst keine Stellen dieser Art kannte, geht hervor aus pag. 683, und noch deutlicher drückt sich Charis. p. 79. aus, indem er hominem malam verbietet. Nichts ist homo kein commune, sondern ein epicoenum generis masculini (vergleiche die Anmerkung über deus), nur daß in dem Falle, wo homo ein Weib bezeichnet, sich die Schriftsteller der Hinzufügung eines Attributivs, wenigstens von deutlicher Geschlechts-Endigung, überhaupt

*) Deus heißt nicht bloß der Gott, sondern auch die Gottheit und wird deshalb auch von weiblichen Gottheiten gebraucht, aber nie mit einem Attributiv von weiblicher Endigung verbunden. Es ist also vielmehr ein epicoenum (s. bei den Thiernamen) als ein commune und zu vergleichen mit homo.

enthalten, obgleich Charis. l. c. selbst wenn ein Weib gemeint ist, hominem malum gestattet. — Nemo (compos. von homo, s. Voss. etymol. s. v. homo) welches in seiner eigentlichen Bedeutung: kein Mensch, niemand, masc. gen. ist, wird von den Römikern zuweilen in der engeren Bedeutung: nulla mulier, mit Attributiven von weiblicher Geschlechts-Endigung verbunden, z. B. neminem bonam, vicinam. Deshalb erwähnen Prisc. p. 683. und Rhem. Palaem. p. 1370. nemo als commune. Aber vielleicht ist in allen solchen Fällen nemo schlechthin als ein adjectivum, s. v. a. nulla zu betrachten, so daß z. B. in der Zusammenstellung neminem bonam, bonam s. v. a. bonam mulierem wäre, neminem adjectivisch statt nullam stände, cf. Voss. Arist. 3, 15. und Sanct. Min. T. 2. p. 82 sq. ed. Bauer. — Ähnliche Verwandtschaft als mit homo hat es auch mit dem pl. liberi, die Kinder, welches, auch wenn bloß Töchter gemeint werden, immer masc. gen. ist. — Daß filii, fratres und ähnliche Wörter zuweilen statt filii filiaeque, fratres et sorores gebraucht werden (Perizon. ad Sanct. Min. 4, 10. not. 5. Bentl. ad Horat. Serm. 1, 1, 100) kann noch weniger einen Einfluß auf das grammatische Geschlecht dieser Wörter haben.

Benennungen der Thiere.

Einige Thiernamen haben zur Unterscheidung der selben Geschlechter verschiedene Formen, z. B. cervus, cerva; caper (hircus), capra; hoedus, capella; equus, equa; lupus, lupa; pavo (pavus), pava; catus, felis (catta ist unsicher); gallus, gallina; leo, leaena oder lea; taurus, vacca; aries (vervex i. e. ar. castratus), ovis; agnus, agna; verres, scrofa s. scropha etc. Zuweilen wird jedoch über den Unterschied des natürlichen Geschlechtes hinweggesehen, und dann braucht man, wenn keine allgemeine beide Geschlechter umfassende Benennung wie bos, sus etc. vorhanden

den ist, bei einigen Thieren die männliche, bei anderen die weibliche Form als die vorrechtliche, z. B. equus bestia nobilissima, cervi sunt perniciosissimi, feles sunt bestiae insidiosae, oves patientissimae. Bei einigen beide, z. B. columbus, columba (v. Varr. L. L. 8, 38. und die lexica). Selten wird dies so weit getrieben, daß man einen solchen Thiernamen ganz als ein epicoenum behandelt, d. h. die Form des einen Geschlechtes auch dann gebraucht, wenn offenbar nur das andere gemeint ist, z. B. Valer. Flacc. 6, 347. ceu septus in arcto Dat catulos post terga leo. Selbst Cic. de legg. 2, 22. extr. wählt, um nicht das kurz vorher gebrauchte porca zu wiederholen: porcus, aber mit dem Zusatz femina. Ebenso Plaut. ap. Philargyr. ad Virg. Ecl. 2, 63. leo femina. Enn. und Varr. apud Quintil. 1, 6, 12. lupus femina. vet. lex ap. Fest. s. v. pellices: agnus femina. Colum. 8, 11, 10. feminae pavones. (Daher denn zur Vermeidung aller Zweideutigkeit statt des bloßen pavo bei Colum. l. c. §. 5. masculus pavo, statt des bloßen agnus in lex vet. ap. Fest. s. v. opima: agnus mas). In allen solchen Stellen sind diese Wörter als epicoena (nicht aber als communia, so daß etwa leo septa, porcus saginata gesagt werden dürfte) zu betrachten. Nur ovis war, aber bloß in der ältern Latinität, ein wirkliches commune *). Am natürlichsten ist übrigens der Gebrauch jener Thiernamen als epicoena, wenn die eigene Benennung des weiblichen Thieres, wie z. B. agna, pava, höchst selten ist.

Anmerk. Nicht hieher gehören hic coluber, haec colubra und ähnliche, deren doppelte Formen nicht zur Unterscheidung des männlichen und weiblichen Thieres dienen, sondern beide beides bezeichnen. Dergleichen Namen gehören also zu den epicoenis abundantibus.

*) Die Stelle Varr. L. L. 4, 16. extr. ovis mas beweist nur, daß ovis (sem.) auch als epicoenum gebraucht

Andere Thiernamen sind communia, d. h. haben für die beiden Geschlechter nur Eine Form, welche je nachdem das männliche oder weibliche Thier gemeint ist, ein Attributiv von männlicher und weiblicher Endigung erlaubt. Als solche communia lassen sich nur folgende nachweisen *): anser (Varr. R. R. 3, 10, 3. anseres singulae **), bos, canis, elephantus (Plaut. Stich. 1, 3, 14. elephantus grvida), lepus (Hörat. Serm. 2, 4, 44. fecunda lepus cf. Bentr.), mus (Plin. H. N. 10, 65. sect. 85. mures praegnantes repertae), sus, thynnus (Plin. H. N. 9, 15. sect. 18. thynnos fetus), vespertilio (Plin. H. N. 10, 61. sect. 81. eadem, sc. vespertilio, sola volucrum, lacte nutrit infantes). Hierzu kommt ovis, welches in der älteren Latinität auch masc. gen. war (Gell. N. A. 11, 1, 4. Non. 3, 153., während es in der gewöhnlichen Sprache nur als fem. vorkommt ***). Festus s. v. recto fronte behauptet, daß agnus, lupus und porcus, so wie Prisc. p. 654. und Serv. ad Virg. Georg. 3, 245., daß leo in der älteren Latinität communia gewesen, aber ohne Beweisstellen und wahrscheinlich ohne Grund †). —

wurde, wie leo, porcus etc. daß es aber in der älteren Latinität wirklich commune gewesen, wird sogleich bei den communib. gezeigt werden.

*) Als masculina bedürfen diese Wörter keiner Bestätigung, als feminina sind einige derselben bewiesen in der Märk. Gramm. §. 20., für die daselbst übergangen sind hier die Beweisstellen beigelegt.

**) Zur Bestätigung der von Bentley und Heindorf in Horat. Serm. 2, 8, 88. aufgedammten Lesart.

***) Den einzigen von Gell. l. c. angegebenen Fall angenommen, in welchem ovis die figurliche Bedeutung angenommen hat, also nicht mehr hieher gehört. Daß es aber in der älteren Latinität als masc. wirklich die Bedeutung von aries gehabt habe, leidet keinen Zweifel. Vergl. Seyf. §. 2327. C. 48. Anm. und Fest. s. v. recto fronte.

†) Die genannten Grammatiker scheinen nemlich aus Stellen, in denen diese vier Wörter als epicoena ge-

Wenn über den Geschlechts-Unterschied hinweggesehen wird, so braucht man bei den meisten dieser communia das männliche Geschlecht als das vorrechtliche, bei einigen das weibliche. Bei sus beide; gewöhnlich freilich das weibliche, aber in der poetischen Sprache doch auch das männliche, z. B. Virg. Georg. 1, 400. 2, 520. etc. haec canes häufig von Jagdhunden, z. B. Horat. Epod. 2, 31. Lucret. 1, 405. — Der Zusatz mas, femina wird nur dann nöthig, wenn ein commune gemeint ist im seltneren Geschlechte, und dieses nicht schon durch ein hinzugefügtes Attributiv oder durch den Zusammenhang des Sinnes erhellt. Zuweilen steht er auch überflüssig, z. B. Plin. H. N. 8, 46. sect. 71, femina bos — ipsa — eam. Justin. 1, 4, 10. canem feminam parvulo ubera praebentem *). — Der Fall, daß diese communia dann wenn das weibliche Thier gemeint ist, dennoch als masculina oder umgekehrt gebraucht, d. h. ganz als epicoena behandelt werden, ist sehr selten. Plin. H. N. 8. 55. sect. 8. lepus solus superfetat. Varr. R. R. 3, 12. §. 5. qui lepus dicitur cum praegnans sit etiam concipere **).

Anm. Mit diesen communibus sind nicht zu verwechseln die epicoena gen. comm., von welchen im folgenden Abschnitte.

braucht sind (s. den vorhergehenden Abschnitt) einen falschen Schluß auf haec agnus etc. gezogen zu haben. Lupus feta oder fera, was Fest. l. c. aus Ennius anführt, ist (besonders bei Vergleichung der Stelle Quintil. 1, 6, 12.) eine zu unsichere Lesart, als daß haec lupus dadurch erwiesen werden könnte.

*) In den Worten des Plin. H. N. 28, 17. sect. 67. lardum macrae suis feminae, herbis pastae ist gleichwohl feminae kein ganz müßiger Zusatz, da bei sus beide Geschlechter als die repräsentirenden gebraucht werden, ob schon, wie oben bemerkt ist, das weibliche nicht leicht außer der poetischen Sprache.

***) Die Stelle Plin. H. N. 9, 61. sect. 76. mus marinus parit ova gehört nicht hieher, indem mus mari-

Noch andere Thiernamen, besonders derjenigen Thiere, bei welchen die Geschlechtsverschiedenheit weniger auffällt oder in Betrachtung kömmt, haben für beide Geschlechter nur Eine Form, deren grammatisches Geschlecht immer dasselbe bleibt, es möge nun das männliche Thier oder das weibliche gemeint sein und *mas* oder *femina* beigefügt werden. Dies sind die sogenannten *epicoena*, z. B. *hic corvus* (*corva* nicht vorhanden. Varr. L. L. 8, 38.), *passer*, *haec vulpes* etc. Varr. R. R. 3, 5, 6. *turdi qui cum sint nomine mares, re vera feminae quoque sunt* — *merulae quae nomine feminino mares quoque sunt*. — Plin. H. N. 30, 7. sect. 19. *anates masculae*. — id. 29, 5. sect. 33. *femina anas*. — id. 28, 11. sect. 46. *vulpes mascula*. — Plaut. Truc. 2, 2, 29 *musca femina* etc. — Einige dieser *epicoena* sind ohne Rücksicht auf den natürlichen Geschlechts-Unterschied bald *masculina*, bald *feminina*, also *communia*, wiewohl in einem ganz andern Sinne als die vorher erwähnten *communia*. Dahin gehören *haec dama*, *talpa*, *poet.* auch *hic d.*, *t.* cf. Quintil. 9, 3, 6., *hic* und *haec camelus*. cf. Rudd. p. 33. not. 79. vergl. mit Trebell. Poll. in Div. Claud. 14. — *hic* und *haec tigris*. Bei den Dichtern *fem.*; in Prosa gewöhnlich *masc.*, aber wenn der weibliche T. gemeint ist, auch wohl bei diesen *fem.*, *hic accipiter*, veraltet auch *haec acc.*; *hic*, *haec anguis*. — Andere haben zwei Formen, deren eine grammatisch *masc. gen.*, die andere *femin. gen.* ist, ohne daß jedoch jene die männliche, diese das weibliche Thier bezeichnete. Dergleichen sind: *hic simius*, *haec simia* *); *hic coluber*, *haec colubra*;

nus ein Seethier bezeichnet, dessen Benennung ein förmliches *epicoenum* ist.

*) Als Spottname auf Menschen, und zwar Männer, übertragen ist *simia* auch *gen. mascul.* Daher Laber. ap. Charis. p. 84. *hic simia*.

hic lacertus, haec lacerta; hic luscinius, haec luscinia; hic palumbus, haec palumba. Diese Thiernamen, welche man *epicoena abundantia* nennen könnte, unterscheiden sich von den oben behandelten Thiernamen *cervus*, *cerva* etc. in derselben Art als die kurz vorher angeführten bloß grammatischen *communis dama* etc. von jenen, welche wie *anser*, *bos* etc. als *masculina* das männliche, als *feminina* das weibliche Thier bezeichnen.

Zu den *epicoenis* gehören auch diejenigen Thiernamen, welche die Thiere nur im Gegensatz gegen andere Reiche der Natur oder nach ihren Klassen bezeichnen, und bei denen über die natürliche Geschlechtsverschiedenheit so sehr hinweggesehen wird, daß einige derselben sogar *gen. neutr.* sind: *hoc animal*, *haec bestia*, *hic haec hoc quadrupes*, *haec avis*, *hic piscis*, *hic vermis* etc. Wenn gleichwohl einmal an diesen Wörtern das natürliche Geschlecht bezeichnet werden soll, so geschieht dies durch die Zufüge *mas*, *femina*, (s. B. Ovid. Art. 2, 482. *femina piscis*) welche sich sogar bei den Namen der Bäume, Pflanzen u. s. w., die man gleichfalls als *epicoena* betrachten kann, zuweilen finden (s. Schell. lex. s. v. *mas*, *femina*).

Anm. Alle diese Bemerkungen über die Thiernamen geben nur eine Uebersicht der möglichen Fälle, nicht aber ist man dadurch in den Stand gesetzt das grammatische Genus eines jeden gegebenen Thiernamens darnach zu bestimmen. Dies ist nur durch Berücksichtigung der Endigungen möglich und deshalb werden unter den Ausnahmen von den nach Maassgabe der Endigungen aufgestellten Genusregeln jedesmal auch die dahin gehörigen Thiernamen angeführt werden.

Benennungen der Winde, Flüsse u. s. w.

Die Namen der Winde, Berge, Flüsse und Monate werden als *masculina*, die der Bäume, Landschaft

ten, Inseln und Städte als *feminina* angegeben. Aber diese Regel ist nur bei den wenigen Benennungen der Rinde und Monate brauchbar, und da selbst diese mit unbedeutenden Ausnahmen schon ihrer Endigungen wegen *masculina* sind, so bedarf es keiner allgemeinen Regel, wenn die wenigen Abweichungen am gehörigen Orte bemerkt werden, um so minder, da die Monatsnamen ursprünglich *Adjectiven* gewesen sind. Bei den Bergen, Flüssen, Bäumen, Landschaften, Inseln und Städten aber erleidet jene Regel der Ausnahmen so viele, daß es hier durchaus nöthig ist, alle diese Benennungen in Rücksicht ihrer Endigungen zu behandeln. S. daher bei den einzelnen Declinationen.

Generis neutrius sind alle nicht declinationsfähige Substantiven, *indeclinabilia* (diejenigen natürlich ausgenommen, welche Männer- oder Weiber-Namen sind, z. B. hic Adam, haec Ruth etc.), z. B. hoc git, pascha, misy, genu *). Daher gehören auch die Namen der Buchstaben, z. B. o longum et breve, Graecum theta, digamma etc., nur daß diese per *synesim* wegen des hñjuqedachten littera häufig auch als *feminina* gebraucht werden (v. Quintil. 1, 7. Terent. Maur. cap. de syllab.) — ferner die substantivirten Infinitiven und alle Wörter, welche ohne eigentliche Nomina zu sein, dennoch zuweilen als Substantiva gebraucht werden. Cic. parad. 3, 1. ipsum illud peccare. — id. ad Att. 7, 11. hoc ipsum velle. — id. Tusc. 3, 6. istud nihil dolere. — Martial. 5, 84, 2.

*) Genu ist wie die übrigen Wörter auf n nur im sing. ein *indeclinabile*. Pascha und misy werden zuweilen auch declinirt. Hier aber kommen sie nur als *indeclinabilia* in Betrachtung. Dasselbe gilt von einigen griechischen Buchstaben-Namen auf a, z. B. beta, gamma etc. Vergl. unten an den gehörigen Orten.

Velle tuum. — Pers. 1, 27. scire tuum. — id. 5, 53. velle suum. — id. 1, 122. hoc ridere meum. — id. 1, 8. nostrum istud vivere triste (cf. Quintil. 9, 3, 9.) — Boeth. de consol. philos. 3, pros. 9. solum posse. — Cic. ad fam. 15, 15, 5. ipsum vinci *). — Ovid. Her. 13, 14. illud triste vale. — id. Met. 10, 62. supremum vale quod. — Pers. prol. 8. quis expedit vitæ suam *χαίρει*? — Plaut. Poen. 1, 2, 50. taceo. istuc taceo. — Pers. 1, 49. euge tuum et belle. — Martial. 1, 77, 10. magnum sed perinane *καφῶς*. — Pers. 5, 68. cras hesternum. aliud cras. cf. Martial. 5, 59. — Senec. Epist. 49. modo te prosecutus sum et tamen hoc modo aetatis nostrae bona portio est. Cic. pro Marc. 9. hoc ipsum diu — ja ganze Verbindungen von Wörtern, wenn sie wie Substantiva betrachtet werden, z. B. illud nosce te ipsum, ja selbst Substantiva, die sonst gen. masc. oder fem. sind, wenn sie materialiter gebraucht werden.

Genus per synesim.

Zuweilen nehmen Wörter statt ihres eigenthümlichen Genus das Genus desjenigen Wortes an, welches als allgemeinerer Begriff jene unter sich befaßt. So werden Städtenamen, welche sonst gen. masc. oder neutr. sind, als feminina gebraucht wegen des vorstehenden *urbs*. Plin. H. N. 3, 1. sect. 3. Hippo nova. — Martial. 8, 72, 4. pulcherrima Narbo. — Plin. H. N. 5, 26. sect. 21. Elatium propior. — Senec. Troad. 14. Excisa Pergamum. — Virg. Aen.

*) Ein Beispiel von dergleichen Gebrauch des infinit. perf. findet sich wohl nur in jenen dem Augustus in den Mund gelegten Versen eines unbekanntes Grammatikers über Virgils Aeneis, s. Burmann Anthol. Lat. T. 1. Lib. 2. Ep. 18^a. vs. 20. vigilasse suum.

8, 561. Praeneste ipsa. Avien. Descript. 610. prima Gadir. cf. Gronov. ad Senec. l. c. und intpp. ad Ovid. Heroid. 1, 48. Ueblicher Weise bewirkt beim älteren Plin. das im Hintergrunde liegende oppidum zuweilen, daß zu Städtenamen, welche gen. masc. oder fem. sind, Attributiven im gen. neutr. beigefügt werden, z. B. Plin. 6, 4. sect. 4. Trapezus liberum vasto monte clausum. S. die von Rudd. p. 10. not. 53. angeführten Beispiele, zu denen auch hinzukommt: 3, 5. sect. 10. Hippo, quod nunc Vibonem Valentiam appellamus. Doch sind die Bemerkungen von Rudd. l. c. zu vergleichen. Eben so wegen mons: Ovid. Met. 7, 224. altus Pelion. — Solin. 5, 9. Vulcano Aetna sacer *). Ferner: Virg. Aen. 5, 122. Centaurus magna, wegen navis. — Terent. Eun. prol. 82. Eunuchum suam, wegen fabula. cf. Donat. (in grammat. Putsch.) p. 1747 **). Am häufigsten kommt dieser Fall bei den Namen der Stauden, Pflanzen u. s. w. und Edelsteine vor; als welche wegen arbuscula, planta, gemma, nicht selten als feminina gebraucht werden. Z. B. Plin. II. N. 26, 14. sect. 87. dictamnium (herba) pota; cf. 25, 8. sect. 53. — ibid. 37, 10. sect. 60. heliotropium (gemma) venis distincta. Mehr dergleichen Beispiele s. bei Rich. Johnson grammat. comment. p. 40. cf. J. C. Schwarz Gr. Lat. §. 366. 2. 3. — Von den

*) Die Stellen, welche beweisen sollen, daß die Dichter auch Oeta und Ossa zuweilen als masculina gebraucht haben (s. Ruddim. p. 8. not. 31.) sind, jede einzeln betrachtet, unzuverlässig. Gleichwohl ist die Sache der Analogie wegen wahrscheinlich und Gronov. ad Senec. Herc. fur. 133. hält vielleicht mit Unrecht alle Stellen, in denen Oeta als masc. steht, für verderben.

**) Daß auch Centaurus magnus erlaubt gewesen wäre, beweist z. B. Sil. Ital. 14. 572. undivagus Python — corniger Hammon. — Eben so ist Eunuchum suam eine poetische Lizenz und keinesweges das gewöhnliche. S. Sappert §. 1406. Anm.

Namen der Buchstaben, welche wegen littera häufig als feminina vorkommen, s. S. 11.

Erste Declination.

Erster Abschnitt.

Vom Genus der ersten Declination.

I. Feminina sind die Wörter auf a und e,
z. B. mensa, crambe.

Ausnahmen:

1) Von den Wörtern auf a.

a) Masculina sind: Hadria, das Hadriat. Meer, und viele Flüssennamen.

Den Flüssennamen legt Voss. Arist. 3, 10. das gen. fem. bei, da nach seiner Behauptung die meisten sich als feminina nachweisen lassen, und nimmt an, daß in den Fällen, wo sie sich als masculina finden, dies per synesin von fluvius oder amnis herrühre. Diese Annahme bleibt dahingestellt (vergl. Johnson Gramm. Commentar. pag. 24. sqq. und Seyfert S. 1404.); was die Sache selbst betrifft, so lassen sich vielmehr nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch aus der Prosa mehr Beispiele für das gen. masc. als für das fem. nachweisen. Namentlich finden sich als masculina bei Profalkern folgende:

Addua. Sidon. Apollin. 1, 5. ante med. cf. Claudian. 23, 196. 438.

Albula. Symmach. Ep. 4, 33. extr. Panegyri. auctoris incerti Constantino dictus ed. Cellar. nr. 8. cap. 21. extr. cf. Ovid. Fast. 2, 389. Martial. 12, 100, 3. sq. Dagegen bei Ovid. Fast. 4, 68. Martial. 1, 13, 2. femin.

Namen der Buchstaben, welche wegen littera häufig als feminina vorkommen, s. S. 11.

Erste Declination.

Erster Abschnitt.

Vom Genus der ersten Declination.

I. Feminina sind die Wörter auf a und e,
z. B. mensa, crambe.

Ausnahmen:

1) Von den Wörtern auf a.

a) Masculina sind: Hadria, das Hadriat. Meer, und viele Flüssennamen.

Den Flüssennamen legt Voss. Arist. 3, 10. das gen. fem. bei, da nach seiner Behauptung die meisten sich als feminina nachweisen lassen, und nimmt an, daß in den Fällen, wo sie sich als masculina finden, dies per synesin von fluvius oder amnis herrühre. Diese Annahme bleibt dahingestellt (vergl. Johnson Gramm. Commentar. pag. 24. sqq. und Seyfert S. 1404.); was die Sache selbst betrifft, so lassen sich vielmehr nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch aus der Prosa mehr Beispiele für das gen. masc. als für das fem. nachweisen. Namentlich finden sich als masculina bei Profalkern folgende:

Addua. Sidon. Apollin. 1, 5. ante med. cf. Claudian. 23, 196. 438.

Albula. Symmach. Ep. 4, 33. extr. Panegyri. auctoris incerti Constantino dictus ed. Cellar. nr. 8. cap. 21. extr. cf. Ovid. Fast. 2, 389. Martial. 12, 100, 3. sq. Dagegen bei Ovid. Fast. 4, 68. Martial. 1, 13, 2. femin.

Garumna. Pomp. Mel. 3, 2, 5 cf. Tibull. 1, 7, 11.

Dagegen bei Aufonius in mehreren Stellen fem.

Himera. Pomp. Mel. 2, 7, 17.

Mulucha Pomp. Mel. 1, 5 extr. *).

Sequana. Plin. H. N. 4, 17. sect. 31.

Trebia. Plin. H. N. 3, 20. sect. 16. cf. Sil. Ital.

4, 645. 6, 707. 9, 189.

Bei Dichtern außerdem folgende:

Bagrada. Lucan. 4, 538. Sil. Ital. 6, 141.

Cinga. Lucan. 4, 21.

Cremera. Ovid. Fast. 2, 205. sq.

Druentia. Sil. Ital. 3, 468. Dagegen bei Auson. Mos. 479. fem.

Jsura. Lucan. 1, 399.

Macra. Lucan. 2, 425.

Mela s. Mella. Catull. 67, 33.

Rutuba. Lucan. 2, 422.

Turia (ein kleiner Fluß bei Rom) Sil. Ital. 13, 4. sq. **)

Dagegen als feminina lassen sich nachweisen, aus Prosaisern nur folgende:

Duria. Plin. H. N. 3, 20. §. 16. (vergl. Harduins Anm.) Dagegen bei Claudian. 29, 72., wiewohl hier ein gallischer Fluß desselben Namens gemeint ist, mascul.

Sagra. Plin. H. N. 3, 10. §. 15. (vergl. Hard. Anm.)

Bei Dichtern außerdem folgende:

Allia. Ovid. Art. Am. 1, 413. sq. id. Remed. Am. 220. Lucan. 7, 409.

Matrona. Auson. Mos. 462.

*) Phoc. p. 1691. stellt auf: hoc Molucha, als Neutrum, so wie auch hoc Turia. Deögleichen Valer. Prob. p. 1475: hoc Turia, hujus Turiae. Woher dieser Isthm entstanden, lehrt schon Priscian. p. 680. cf. Voss. Aristarch. 5, 10.

**) Vergl. die vorhergehende Anm.

Mosella. Vel Auson. Mos. bald masc. bald fem.
Sura. Auson. Mos. 355. sq. *).

Aus obigen Stellen ergiebt sich, daß mehr Flüsse Namen auf a sich als masculina denn als femin. finden. Mithin ist das erste genus als das regelmäßige anzunehmen, wie bereits Prisc. p. 641. und 680. gethan hat. Auch ist bemerkenswerth, daß im Griechischen alten dergleichen Namen, selbst denen, welche sich im Lateinischen nur als feminina nachweisen lassen, die Endigung *as* oder *ns* und demnach der Artikel *o* gegeben wird, z. B. *o* *Μαργάνας*. Und wiederum lassen die Römer denjenigen Flüßnamen auf *as*, welche sie durch die Griechen überkommen haben, selbst dann, wenn sie die End. *as* in *a* umbilden, dennoch ihr gen. masc. (z. B. *o* *Μαργάνας*, *Γέλας*, *Χρύσαας*, *Τύρας* etc. Marsyas, Gelas etc. und Marsya etc. Lucan, 3, 207. Marsya celer. cf. Claudian. 20, 266. sq. **). — Sil. Ital. 14; 229. vage Chrysa.), da doch sonst die griechischen Wörter auf *as* und *ns* mit der lateinischen Endigung *a* zugleich das gen. fem. annehmen. S. die folgenden Bemerkungen.

Außerdem sollen die drei griechischen Wörter *mandragora*, *cometa*, *planeta*, masculina sein. Allein *mandragora* läßt sich nicht mit Gewißheit nachweisen; wohl *mandragoras*, welches als masc. in der Ordnung ist. *Cometa* statt *cometes* findet sich zwar zuweilen, aber so, daß diese Stellen keine Bestimmung des genus enthalten, mithin *cometa*, wiewohl *cometes* masc. ist, gleichwohl femin. gewesen sein könnte. *Planeta* als fem. ist eben so wenig erwieslich als überhaupt *planeta*
oder

*) Auch Luppia und Vistula werden von neueren Grammatikern, aber ohne Beweisstellen, als feminina aufgeführt.

***) Johnson l. c. beweist auch Marsya als femin. durch die Worte des Plin. 5, 29. post init. circumfusa Marsya. Allein eine genauere Betrachtung lehrt, daß dasselbst *circumfusa* vielmehr der M. ist.

ober planetes sich irgendwo bei besseren Schriftstellern findet. — Dagegen ist zu bemerken, daß diejenigen Wörter auf *a*, welche von griechischen auf *α* gebildet sind, wenn sonst ihre Bedeutung nicht das gen. masc. nothwendig macht, mit der Endung *a* zugleich das gen. fem. annehmen, z. B. *charta*, *catapulta*, *catarrhacta* (od. *catarracta*. Lucan. 10, 318.) *margarita* etc. v. Prisc. p. 641. und Varr. ap. Charis. p. 80. Heusing. addenda ad Vechner. Hellenolox. ad pag. 23. Dahin gehört auch *herma*, die Hermenssäule nach Varr. l. c., nur daß weder diese Form des N. noch das gen. fem. sich mit Beweisstellen belegen läßt. Das gen. masc. ist auf den N. *Hermes* zu beziehen; beide Formen aber könnten so gut als *catarrhacta* fem. und *catarrhactes* masc. neben einander bestehen. — In der älteren Latinität soll nach Prisc. p. 658. *charta* auch gen. masc. gewesen sein; aber selbst dies ist ungewiß. s. Non. 3, 30. und Heusing. l. c. — Von den griechischen Wörtern auf *α*, die bei den Lateinern die Endigung *a* angenommen haben, gilt dasselbe, z. B. *cochlea*, fem. vergl. die oben aufgestellten Citate. Jedoch gehört nicht hieher *tiara* fem., welche Form der griech. *ἡ τιάρα* entspricht, wie *tiaras*, masc., dem griechischen *οἱ τιάρας*.

Nach der Angabe des Diom. p. 315. würde auch *Quinquatria*, G. *arum*, masc. den Ausnahmen beizuzählen sein; aber weder diese Form noch dies Genus derselben scheinen Glauben zu verdienen. *)

*) Die gewöhnliche Form dieses Festnamens ist *Quinquatrus*, G. *uum*, femin. Von den anderen bei den ältesten Grammatikern aufgestellten Formen *Quinquatria*, neutr. G. *ium* und *orum*, Prisc. p. 744.; *Quinquatres*, masc. G. *ium*, Prisc. p. 773. Charis. p. 20.; *Quinquatriae*, masc. Diom. l. c. sind die beiden letzten übrigens unerhört, und *Quinquatriae* vielleicht ein bloßer Schreibfehler im Texte des Diomedes statt *Quinquatres*. Die Form *Quinquatria*, gegen welche sich schon Charis. p. 61. erklärt, wird auch von neuer-

b. *Communia* (grammatische) sind: *dama* und *salpa*, jedoch so daß sie bloß bei Dichtern als masculina vorkommen, im gewöhnlichen Gebrauche dagegen feminina sind. vergl. Perizon. ad Sanct. Min. 1, 7. not. 7. — Natürliche *Communia* sind: *conviva* und *incola*. s. oben S. 2. Ebendas. S. 3. über *advena*, *assecla* etc.

Anm. 1. In der veralteten Latinität waren nach Prisc. p. 658 auch *aquila* und *concha communia*. (Appulej. Metam. 6. pag. 410 ed. Oudend. kann nach Dudenborps Verbesserung der früheren Lesart nicht mehr zur Befestigung des gen. masc. von *aquila* dienen.) Ueber *charta* s. S. 17.

Anm. 2. Die Bergenamen *Aetna*, *Oeta* und *Ossa* werden zwar auch als *communia* genannt, sind aber nur als feminina rathsam; als masculina werden sie nur sehr selten, per synesim wegen *mons*, gebraucht, und die beiden letzteren lassen sich nicht einmal mit Sicherheit als solche nachweisen. Vergl. S. 13.

2. Von den Wörtern auf *e* wird *aloe* angeführt als femin. und neutr., ist aber als letzteres höchst zweifelhaft. *)

II. Masculina sind die Wörter auf *as* und *es*, z. B. *tiaras*, *pyrites*.

Ausnahmen.

1) Von den Wörtern auf *as* braucht Plinius die Namen der Edelsteine, z. B. *capnias*, *eurotias*, *chalmazias* etc. häufig als feminina, per synesim, wegen

ren Gelehrten (vergl. Oudend. ad Sueton. Ang. 71.) verworfen, wiewohl vielleicht mit Unrecht. vergl. Rudim. p. 101. not. 39.

*) Veget. I, 14, 5. *optimi aloes Centaureae* und 45, 5. *aloe hepaticum*. Die erste Stelle und der Umstand, daß bei Pallad. Oct. 14, 8 und 13 schlechtere Handschriften denselben Fehler enthalten, führt darauf, daß beide Stellen verdorben sind, welcher Meinung auch Gefner ist. S. dessen thes. L. L, s. v. und Anm. zur zweiten Stelle des Veget.

gemma, da sie sonst masculina sind. Vergl. Rudd. p. 21. not. 11.

etesias im sing. (welcher aber weit seltener als der plur.) ist der Regel gemäß gen. masc. Der Plur. etesiae juwelen gen. fem., aber als masc. weit häufiger. Vergl. Heusing. obs. antibarb. p 459. — tiaras, der Regel gemäß gen. masc., war nach Prisc. p. 658. in der älteren Latinität auch gen. fem., wenn anders diese Behauptung nicht aus einer Verwechslung von hic tiaras mit haec tiara entsprungen ist.

2) Von den Wörtern auf es braucht Plinius die Namen der Edelsteine, z. B. achates, myrrhites etc. häufig in der vorher erwähnten Art als feminina. (Vergl. Rudd. p. 23. not. 21.)

Der Plural pandectae, in der Bedeutung: die Pandecten, ein Theil des corpus juris, ist gen. fem. (z. B. Institut. Justin. 1, 10. §. 11.), als Titel anderer Bücher, und im sing. (pandectes) der Regel gemäß gen. masc. *)

Anhang über die Wörter manna, naphtha, pascha.

Diese drei Wörter werden von einigen Grammatikern mit Unrecht als neutra der ersten Declination aufgeführt; vielmehr sind naphtha und pascha der Regel gemäß feminina, manna dagegen (in der alttestamentlichen Bedeutung) ist ein indeclinabile, welches keiner Declination angehört,

*) Die aus den Institut. angef. Stelle ist von Wichtigkeit zur Entscheidung des von den Grammatikern über das genus dieses Wortes geführten Streites. Vergl. Henr. Steph. de abusu L. Gr. cap. 1. Voss. Arist. 3, 19. de vit. serm. 9, 18. Heusing. addenda ad p. 13. Vechn. Hellenol. Gesner. in thes. L. L. s. v. — Auch Fabric. Bibl. Lat. Vol. 3. pag. 816, und Henr. Brenemann. Hist. Pand. 3, 6.

Zur Bestätigung dienen folgende Bemerkungen: naphtha findet sich bei Plin. und Ammian. Marcell. als femin. und regelmäßig fleclirt, genit. naphthae etc. entsprechend der griechischen Form $\eta \nu\alpha\phi\theta\alpha$. Aber Valer. Prob. pag. 1465. 1473. 1475. stellt auf hoc naphthas, genit. naphthae. Dieser Form habe sich Callust bedient; besser sei jedoch naphthas als indeclinabile. Allein in dieser letzten Art findet man das Wort nirgend, (wiewohl im Griechischen neben den beiden anderen Formen auch $\tau\omicron \nu\alpha\phi\theta\alpha$ stattfindet) und daß Callust es als neutr. gebraucht habe, ist wegen des Griechischen $\omicron \nu\alpha\phi\theta\alpha\varsigma$ unwahrscheinlich. — Daß pascha bei den besten Schriftstellern, die sich dieses Wortes bedienen, dem Schein der Wörter auf a gemäß declinirt wird, beweist außer den Wörterbüchern Heusing. ad Vechn. Hellenol. p. 26. not. m. In dieser Art gebraucht ist es ohne Zweifel femin., wiewohl bis jetzt noch keine Beweisstellen dafür gefunden sind, (aber auch eben so wenig Stellen wie primi paschae etc., welche für das neutr. zeugen würden). Außerdem ist pascha auch indeclin., und dann neutr. Aber die Flexion pascha, genit. paschatis ist nirgend nachzuweisen. — manna findet sich nur in der oben angegebenen Art gebraucht (Vulg. des Alt. Testam. an mehreren Stellen), scheint aber mit manna, genit. ae, worüber die Wörterbücher zu vergleichen, das selbe Wort zu sein. — Zu vergleichen ist, was unten im Kapitel indeclinabilia von den Buchstaben-Namen beta etc. angemerkt wird.

Zweiter Abschnitt.

Lateinische Formen der ersten Declination.

Sing.		Plur.	
N.	— ä	N.	— ae
G.	— ae	G.	— ärum
D.	— ae	D.	— is
Acc.	— am	Acc.	— äs
V.	— ä	V.	— ae
Abl.	— ä	Abl.	— is

Anmerkungen zu vorstehendem Schema.

1) Zum Genit. Singul.

Eine veraltete Nebenform der Genitiv-Endigung *ae* ist *äs*, z. B. *escas, terras, vias, Alcumenas* etc., welche Beispiele Prisc. p. 679. und Voss. Arist. 4, 3. aus Liv. Andron., Naev., Enn. und andern Dichtern dieser Zeit anführen. Daß auch noch Sallust. den G. *custodias* gebraucht habe, behauptet Charis. p. 83. mit Anführung der Stelle, deren genauere Betrachtung jedoch Zweifel gegen jene Behauptung erregt. Dianas bei Priscian. Perieg. 489. betrachtet Voss. als G., Wernsdorf dagegen als N. Nur in den Zusammenstellungen *pater — mater — filiusfamilias* (auch im plur. *patresfamilias* etc.) *) hat sich diese Form erhalten. — Uebrigens scheint hie mit in Verbindung

*) Erlaubt ist jedoch nicht minder *pater familiae, patres familiae*, seltener *patres familiarum* etc. S. Charis. p. 82 sq. Prisc. p. 679. Varro L. L. 7. 38. Gronov. ad Liv. 54, 2. — Uebrigens ist diese Genitiv-Endigung *as* allerdings aus dem Griechischen entlehnt, aber insofern dennoch als Lateinisch zu betrachten und demnach hieher gehörig, als dieselbe nicht bloß bei griechischen, sondern auch bei ächt lateinischen Wörtern vorkommt, wie die von Prisc. l. c. angeführten Beispiele beweisen. Es ist derselbe Fall als beim *a des* Nominativs,

zu stehn jener G. auf-es, z. B. provincies. Victories, Julies, Veranilles, welcher sich nicht selten auf Inschriften findet, und der Sprache des gemeinen Lebens eigen gewesen sein mag. S. Voss. Aristarch. 4, 3. und Struve üb. d. Lat. Declinat. S. 15.

Eine andere veraltete Genitiv-Endigung ist ai od. ai (beide Sylben lang). Jenes, ai, welches Nigidius Figulus, ein Grammatiker aus Cicero's Zeitalter, beim Genit. als allgemeine Schreibart anzunehmen rath (s. Gell. N. A. 13, 25.), fiel, wie schon erwähneter Umstand lehrt, in der Aussprache ganz mit ae zusammen, was auch bestätigt wird durch Vergleichung der Stellen Quintil. 1, 7, 18. Vel. Long. p. 2222. Mar. Victor. p. 2461; für die Schrift aber kam es in den besten Zeiten ab, und wird deshalb selbst bei denjenigen Dichtern, welche sich der Auflösung ai bedienen, nicht mehr gefunden. Die Beispiele dieser Auflösung sind in den ältesten Dichtern (auch den Komikern siehe Voss. Aristarch. 4, 3. Bentl. ad Terent. Heaut. 3, 2, 4.) häufig; einige wenige (drei, aulai, aurai, pictai) *) bietet auch Virgil dar. Martial. 11, 91, 5 erwähnt terrai frugiferaï nur als veraltete Formen. Vergl. Prisc. p. 728. — Daß übrigens dieser G. fast nur bei femininis nachzuweisen ist, kann bei der weit größeren Zahl von femininis der Endung a nicht be fremden. Daß er aber doch nicht bloß bei diesen vorkomme, beweist Geryonai bei Lucret. 5, 28.

2) Zum Dativ. Sing.

Auch hier sind ai oder ai Nebenformen der veralteten Latinität, statt ae. Quintil. 1, 7, 18. Prisc. p. 732. In dieser Stelle spricht Priscian vom N. und V. plur. und sagt, diese Casus seien mit dem G.

*) Denn aquai Aen. 7, 464 ist eine nicht ganz sichere Lesart.

und D. sing. gleichlautend, jedoch sei die Trennung (des ae oder ai in ai), welche bei diesen statt finde, dort nicht erlaubt. Hieraus folgt, daß er nicht bloß für den G. sing., sondern auch für den D. die Endung ai anerkennt, was Spalding ad Quint. l. c. wegen einer anderen Stelle des Prisc. (p. 728.) bezweifelt. Beispiele dieser Art scheinen zwar in den Schriftstellern nicht vorzukommen, aber hin und wieder finden sich Spuren, daß diese Form durch Abschreiber verdrängt ist. Z. B. Plaut. Amphitr. prol. 134., wo wegen des in allen Handschriften fehlenden at wahrscheinlich zu lesen ist Alcumenai. Auf Inschriften aber findet sich ai als Dativ-Endung nicht selten. s. Spalding l. c. — Nigidius Figulus l. c., welcher im G. beständig ai statt ae verlangte, gestattet im D. bloß ae.

3) Zum Nom. und Voc. plural.

Noch seltener ist ai (ai) statt ae in diesen Casibus, so daß mehrere Grammatiker, welche es für den G. und D. sing. gestatteten, es hier nicht gebraucht wissen wollten. s. Quintil. l. c. Dagegen erlauben es allerdings Vel. Long. p. 2222. und Mar. Victor. p. 2461. An Beispielen fehlt es, ausgenommen Scum, de Bacchanal. sub fin. tabelai datai erunt. Prisc. p. 731 bemerkt, daß die Trennung in ai sich bei diesen Casibus nicht finde.

4) Zum Genit. plur.

Die patronymica, mehrere composita auf cola und gena, nebst einigen gentilibus werden bei den Dichtern zuweilen *) mit dem G. um statt arum an-

*) Daß aber auch die gewöhnliche Genitiv-Form bei den Dichtern vorkommt, zeigen die Beispiele Aeacidarum, Pelopidarum, Romulidarum, Tantalidarum, Tyndaridarum, Grajugenarum. Bei einigen dieser Wörter ist die eine, bei anderen die andre Form üblicher. So möchte sich wohl nur Atridarum und wiederum wohl nur Macetum finden. Statt agricolum braucht auch Lukrez selbst anderwärts agricolarum.

getroffen. 3. B. Lūcret. 1, 1. Aeneadum. — Lucan. 10, 51. Arsaidum. — Virg. Aen. 10, 564. Ausonidum. — Ovid. Met. 7, 502. Cecropidum. — Virg. Aen. 2, 242. Dardanidum. — Claud. 29, 42. Scipiadum. — Ferner: Lucret. 4, 590. agricolum. — Virg. Aen. 3, 21. caelicolum. — Nemes. 6, 52. ruricolum. — Virg. Aen. 3, 550. Grajugenum. — Valer. Fl. 2, 18. Terrigenum. — Catull. 64, 356. Trojugenum. — Prudent. adv. Symmach. 2, 500. indigenum. *) — Ferner: Virgil. Aen. 7, 303. Laphithum. — id. 7, 735 und Stat. Silv. 3, 5, 100. Teleboum. — Stat. Silv. 4, 6, 106. und sonst häufig: Macetum. — Priscian. Perieg. 808. Pisidum. — Juvenec. 2, 257. Samaritum. **) — In der Prosa finden sich Beispiele dieser Septiv-Endigung höchst selten und wohl nur bei gentilibus und den beiden einzelnen Wörtern amphora und drachma. — Cic. Agrar. 2, 19. Phaselitum. — Plin. H. N. 3, 10. sect. 16. Apolloniatum (in anderen Stellen — arum) — amphorum Lentul. in Cic. Epp. ad fam. 12, 15, 6. ibiq. Corte. Gruteri inscr. p. 647, 7. Vergl. Prisc. p. 733. und besonders Charis. p. 41. — drachmum Varr. L. L. 8, 49. vergl. mit Gronov. de pecun. vet. 1, 9. pag. 42. ***) — Vergl. die Bemerkungen zum G. pl. der 2ten Declination.

*) omnigenum bei Virg. Aen. 8, 698 gehört nicht zu omnigena wie Prisc. p. 732 annimmt, sondern zu omnigenus, a, um. Auch caprigena ist nicht ganz sicher, wenigstens braucht es für die Stelle Virgil. Aen. 3, 221 nicht angenommen zu werden.

**) Sehr bemerkenswerth ist bei Valer. Flacc. 3, 282 famulum, wenn es wirklich statt famularum steht.

***) Priscian p. 733 rechnet hieher auch trinundinum ft. trinundinarum, aber irrig. Vielmehr N. trinundinum s. trinum nundinum, G. trinundini s. triniundini etc. — Uebrigens sind die, bei den Abjectiven angeführten Beispiele Olympicum (drachmarum), septenarium (amphorarum) ft. Olympicarum, septena-

Der gewöhnlichen Annahme gemäß ist dieses um entstanden aus *arum* durch eine nach ausgestoßnem *r* erfolgte Zusammenziehung von *aum* in *um*, daher die Schreibart *um* (gegen die Bemerkung Priscians pag. 781, daß in der lateinischen Sprache keine Endsybhe auf *m* lang sei.) Aber einfacher betrachtet man es als die lateinische Umbildung des Griech. *av*, um so mehr, da fast nur aus dem Griechischen entlehnte Wörter sich mit dieser Endigung finden, von denen dann der Gebrauch auf andere wenige dieser und viele der folgenden Declination überging. Vergl. Voss. Aristarch. 4, 4. Maittaire diall. L. Gr. pag. 381. A. Dacier ad Fest. s. v. *eum*. und Etruve pag. 16. Num. 9. — Eine neue Ansicht dieser Gentilven auf *um* st. *arum* (und in der zweiten Declin. st. *orum*) stellt auf Spalding in Wolf's und Buttmann's Museum der Alterthumskunde Bd. 2. S. 368 fgg.

5) Zum Dat. und Abl. Plur.

Außer der gewöhnlichen Endigung *is* gab es in der älteren Sprache auch eine Endigung *abus*, welche sich bei den Wörtern *dea*, *filia* zur Unterscheidung von den gleichlautenden Formen der Masculina *deus*, *filius* auch im Gebrauche der besten Schriftsteller erhalten hat. Aus demselben Grunde bedienen sich auch die Juristen dieser Endigung bei mehreren anderen Wörtern ähnlicher Art, z. B. *liberta* etc., und in der Sprache des gemeinen Lebens (Inscriptionen) findet sie sich auch bei solchen Wörtern, wo die gewöhnliche Form keiner Verwechslung Raum gegeben hätte. Hier folgt ein Verzeichniß aller Wörter, von denen sich jenes *abus* theils

rum, zu vergleichen. — Fast auffallend ist, daß sich in Prosa nur *Arsacidarum*, *Branchidarum*, *Eumolpidarum* findet, nirgend *Arsacidum* etc., selbst nicht bei Tacitus. Nicht einmal die lange Form *Areopagitarum* vermeidet Cic. pro Balbo, 12,

bei Schriftstellern nachweisen läßt, theils auf Anführung der alten Grammatiker beruht.

asina. asinabus. Prisc. p. 733. Rhem. Pal. 1365.

Phoc. 1707. aber bei keinem Schriftsteller nachgewiesen. Doch kann auch *asinis* bei Plin. H. N. 11, 40. sect. 95. keinen strengen Beweis abgeben.

conserva. conservabus. Scaevol. in Digg. 33. tit. 7. leg. 28.

dea. deabus. Cn. Gell. ap. Charis. p. 39. und Cic. pro Cornel. ap. Prisc. p. 733. id. pro Rabir. perduell. cap. 2. (In beiden Stellen des Cic. findet die Zusammenstellung *diis deabusque* statt, so wie in einer alten Inschrift bei Voss. Arist. 4, 4 extr. *divis divabusque*.) — Dagegen Varr. R. R. 3, 16, 7. *diis* (i. e. *Musis*), wofür Voss. l. c. *deis* verlangt, während doch *diis* vielleicht in der allgemeineren Bedeutung Gottheiten zu verstehen ist, in welchem Falle die Stelle freilich keinen strengen Beweis mehr abgibt.

equa. equabus wird nicht nur von Priscian, Rhem. Pal. und Phocas in den angeführten Stellen angegeben, sondern findet sich auch bei Pallad. Mart. 13, 1. und 5. — Dagegen *equis* Varr. R. R. 2, 7, 4. Colum. 6, 37, 8. Plin. H. N. 11, 41. sect. 96. Ulpian. in Digg. lib. 50. tit. 13. leg. 2.

filia. filiabus billigt Plin. ap. Charis. p. 103 extr., und es findet sich bei Cat. ap. Prisc. l. c. Liv. 24, 26, 2. Senec. Nat. Quaest. lib. 1. sub fin. auch häufig auf Inschriften. — Dagegen *filiis* Enn. ap. Prisc. l. c. Plaut. Poenul. 5, 3, 9. Stich. 4, 1, 61. Frontin. Strateg. 4, 3, 5. — Wet Liv. 38, 57, 2. Hirt. de bello Alex. 33. und Aurel. Vict. de vir. illustr. 22 init. schwanken die Autoritäten zwischen *filiis* und *filiabus*.

liberta. libertabus stellt Charis. p. 9. nebst anderen alten Grammatikern auf, aber nachzuweisen ist diese

Erste Declination. — Latein. Formen. 27

- Form außer den Inschriften, auf denen sie sich häufig findet, nur bei Modestin. in Digg. lib. 50. tit. 16. leg. 105. — Dagegen *libertis* bei Plin. Epp. 10, 4 und 22. Tac. Ann. 12, 53.
- mima*. *mimabus* beruht bloß auf Anführung des Cleodon. p. 1863.
- mula*. *mulabus* findet sich außerdem, daß Diom. p. 280. und andere der genannten alten Grammatiker es aufstellen, bei Capitolin. in Vero cap. 5. Claudian. 51. inscript. de *mulabus Gallicis*. Tertull. 1.2. ad Uxor. cap. penult. Dagegen versichert Sciopp. in gr. philos. p. 66. (ed. Gutberl.) daß Varro öfter *mulis* brauche.
- nata*. *natabus* wird von Priscian, Rhem. Pal. und Phocas in den angeführten Stellen angegeben, ist aber nirgend nachzuweisen. Dagegen *natis* Ovid. 13, 661.
- oleabus*, *portabus*, *puellabus*. Cn. Gell. ap. Charis. p. 39 sq.
- Zu diesen Beispielen lassen sich aus Inschriften mehrere hinzufügen, z. B. *Nymphabus*, *matronis Gabiabus* etc. s. Schwarz Gr. Lat. §. 432. not. und Struve S. 17. Aber von *anima*, *domina*, *famula*, *serva*, *socia* lassen sich für die Form *abus*, welche neuere Grammatiker ihnen beilegen, weder Beweismittel noch Zeugnisse der alten Grammatiker anführen. Denn wiewohl Voss. l. c. bei Senec. *controv.* 2, 16. *post init. animabus* in Schutz nimmt, so bleibt das selbe doch eine sehr unsichre Lesart (cf. Rudd. p. 50. not. 31.), und *animis* findet sich wenigstens in der Inschrift von Cic. Epp. ad famil. 14, 14., so wie *dominis* bei Curt. 3, 12, 8.
- Uebrigens fand diese Form auch bei Adjectiven statt, und hat sich erhalten in *duabus* und *ambabus*. Vergl. die Ann. zu den Adjectiven dreier Endigungen und zum Pronomen *is*, *ea*, *id*.

Die beiden hebräischen Namen Abraham oder Abram und Adam werden, wenn sie nicht indeclinabilia sind (wie z. B. bei Sulpic. Sever. H. S. 1, 5 Abram als Genitiv vorkömmt) bei den kirchlichen Schriftstellern so declinirt, als ob der Nominativ Abra etc. hieße, z. B. Prudent. apoth. 373. G. Abrae. — id Cathem 12, 43. und Sulpic. Sev. H. S., 1, 6. D. Abrahæ. — Prudent. apoth. 911. G. Adæ. Auch der Accus. Adam bei Auson. Ephem. orat. vs. 34 und Idyll. 1, 14 gehört hieher, und nicht zum indeclin. Adam, indem Ausonius dergleichen Namen niemals als indeclinabilia braucht. Denn in der Stelle Ephem. orat. vs. 84. ist G. David eine sehr unsichre Lesart. — Uebrigens wurden schon von älteren Schriftstellern beide Wörter im Nominativ mit der Endigung us verlesen und so nach der zweiten Declination behandelt. S. Priscian. p. 644, wo Abrahamus angeführt wird.

Dritter Abschnitt.

Griechische Formen der ersten Declination.

Viele griechische Wörter dieser Declination behalten im Nominativ des Sing. die griechischen Endigungen unverändert bei, z. B. Musa, diaeta, leaena, oryza; aloë, crambe, Cybele, Lethe; mandragoras, Archias, Epaminondas; anagnostes, dynastes, lyristes, pyrites, Tydides, welche sich nebst manchen andern nur in diesen Formen finden. Bloß die Wörter auf i kommen im Lateinischen niemals mit langem a vor, sondern verkürzen solches in allen Fällen, z. B. *ιστορίᾱ*, *στοᾱ* *πυρᾱ*, lat. *historiā*, *stoā*, *pyrā*. *) — Andere verwan

*) Eine Ausnahme soll nach Prisc. p. 730 stattfinden bei Stat. Theb. 5, 44, *Nemeā*, Allein die richtige Lesart

Erste Declination. — Griechische Formen. 29

deln die griechischen Endigungen in die lateinische Endigung *ā*. Von den Wörtern auf *ā* ist eben bemerkt worden, daß sie sämmtlich in diesem Falle sind, und die Wörter auf *ā* stimmen schon von selbst mit der lateinischen Endigung überein, mithin sind hier nur noch für die Wörter auf *n*, *as* und *ns* einige Beispiele nöthig: apotheca, aula, epistola, nymp̄ha, phiala, stola (ἀποθήκη — σολή); cochlea (κοχλίας) *), charta, margarita, pirata, poeta (χάρτης — ποιητής), welche Wörter nebst manchen anderen sich wieder nur mit der lateinischen Nominativ Endigung nachweisen lassen. Bei den Wörtern auf *ns* ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieselben sich auch schon in der alten griechischen Sprache, namentlich im Aeolischen Dialekte mit Nebenformen auf *n* finden. S. Matth. Gr. Gr. S. 67. Anm. 5. Desgleichen findet man im Griechischen τιάρας und τιάρα, wöher auch im Lateinischen tiaras neben tiara, und derselbe Fall mag bei mehreren andern hieher gehörigen Wörtern stattgefunden haben. Ueber den Einfluß der veränderten Endigung auf das Genus bei den Wörtern auf *as* und *ns* s. oben S. 17. — Endlich erlauben auch viele Wörter die griechische und lateinische Endigung neben einander, jedoch so, daß bei einigen jene, bei anderen diese üblicher ist und nur selten beide gleichen Werth haben, z. B. epitome, epitoma; musica, musica (Cic.); Circe, selten Circa; Europa, Helena, und nur bei Dichtern Europe, Helene. Auffallend ist bei Ovid, Metam. 13, 549. Hecube st. Hecabe, wenn nicht so zu verbessern ist. Die übliche Form ist Hecuba. — Aeneas, Midas, Hermagoras, Perdicas etc. sind die besseren Formen, dagegen Aenea etc. veraltet, oder nur bei Dichtern, oder sonst min-

art ist in jener Stelle Nemee. Vergl. Martial, de spectac. 27, 3. Stat. Silv. 1, 5. 6.

*) Wegen der Veränderung des *κ* in *ε* ist zu vergleichen: κοπρία, coprea oder copreas?

der rathsam. — cometes, seltner cometa; sophistes (Cic.), sophista; pycetes, pycta; Scythes (Cic.), Scythia; Aeetes, selten Aeeta. Cic. de fato 16 zweimal Philocteta, einmal -es. — Zur genaueren Bestimmung des Einzelnen vergl. Quintil. 1, 5, 61. Charis. p. 46. 50. Prisc. p. 641. 729. Henr. Stephan. de abusu L. Gr. cap. 4. Gronov. Observatt. 4, 15. Bentl. ad Horat. Epod. 17, 17. Oudendorp. ad Appulej. Metam. lib. 2. p. 96 sq. und namentlich über den lateinischen Nominativ der griechischen Namen auf *as* eine musterhaft ausführliche und gründliche Verhandlung in Bentley's Epist. ad Mill. p. 517 ed. Lips. (Was daselbst p. 519 über Hermagora, sofern Cicero nach dem Zeugnisse Quintilians in der angeführten Stelle diese Form gebraucht haben soll, geurtheilt wird, ist glaubhafter als Spaldings Meinung beim Quintil., besonders da Cicero sich auch nur der Formen Protagoras und Pythagoras bedient, Archias, Amynatas, Lysias, Epaminondas und andere nicht zu erwähnen.) — Ueber die griechischen Wörter auf *as* nach der ersten Declination, insofern sie im Lateinischen theils nach der ersten, theils nach der dritten Declination behandelt werden, s. den nächsten Anhang.

Vom lateinischen Nominativ *a* werden nun die Formen der übrigen Casus nach dem lateinischen Schema gebildet, und auch die griechischen Nominativen *o* erlauben für den Dativ des Singular und für den ganzen Plural nur die lateinischen Casus-Endigungen. Dasselbe gilt von den Wörtern auf *as* und *es*, von denen überdies letztere auch den Genitiv, erstere den Genitiv und Ablativ nur in der lateinischen Form erlauben. Demnach bleiben nur folgende griechische Casus übrig:
 vom N. *o*. — G. *os*. Acc. *on*. Voc. *o*. Abl. *o*.
 vom N. *as*. — Acc. *an*. Voc. *a*.
 vom N. *es*. — Acc. *en*. Voc. *e*. Abl. *e*.

Erste Declination. — Griechische Formen. 31

Genitiv. Singular.

Die Wörter auf e bilden den Genitiv es, welcher sich bei Namen häufig findet, z. B. Ovid. Metam. lib. 6. mehrere Male: Arachnes. Propert. 3, 10 extr. Penelopes etc. cf. Voss. Aristarch. 4, 2., seltener läßt er sich von appellativis nachweisen, daß er aber auch hier nicht unerhört ist, zeigen die Beispiele Juvenal. 6, 181. aloes. Quintil. 1, 10. 15. musices. id. 12, 10, 1. rhetorices. Vergl. die von Seyfert S. 1495. 2440. angeführten Stellen der alten Grammatiker.

Ueber den alterthümlichen Genitiv as, welcher zwar griechisches Ursprunges ist, aber nicht den griechischen Wörtern ausschließlich angehört, s. S. 21.

Dativ. Sing.

Der Dativ e wird den Wörtern auf e beigelegt von Martian. Cap. 1. 3. p. 71 sq. ed. Grot., auch scheint ihn Prisc. p. 731 wiewohl nicht als gewöhnliche Form anzuerkennen; und denen auf es von Charis. p. 9. und Diomed. p. 280. Nachzuweisen ist er aber bloß auf Inschriften; denn bei Virg. Aen. 11, 768 und Martial. 11, 8, 5 steht er unsicher. S. Rudd. p. 48. Seyf. S. 1495. 2. Als Ablativ dagegen ist er bei den genannten Wörtern allerdings im Gebrauche. S. die Beispiele bei Voss. Arist. 4, 2 extr.

Accusat. Sing.

Diejenigen Feminina, welche im Griechischen den Accusativ ε bilden, haben auch im Lateinischen bei den Dichtern hin und wieder an statt am. Prisc. p. 730. Beispiele: Ovid. Fast. 1, 307. Ossan. — id. ibid. 4, 174. Majan. — id. ex Ponto 3, 2, 62. Iphigenian. — Stat. Theb. 7, 319. Aeginan. Außer Namen scheint jedoch dieser Fall nicht vorzukommen.

Die Wörter auf as haben bei den Dichtern häufig und in der Prosa wenigstens zuweilen an statt am. z. B. Horat. Serm. 2, 4, 3. Pythagoran. Virg. Aen. 10, 647. Aenean. Lucan. 7, 364. Borean, aus welchen Stellen zugleich die Länge dieser Endigung an erhellt. — Uebrigens bilden diese Wörter häufig auch den lateinischen Accusativ am, der noch nicht zur Annahme zwingt, daß auch der lateinische Nominativ auf a vorhanden sei.

Die Wörter auf e und es haben den Accus. en, z. B. cramben, cometen. Von daher ist er auch übertragen auf die nicht griechischen Wörter Caere und Soracte (vergl. das Verzeichniß der defectiva), wenn anders bei Justin. 20, 1, 12. Caeren, und bei Plin. H. N. 31, 2, sect. 19. Soracten zuverlässige Lesarten sind. Vergl. Rudd. p. 116. not. 38.

Anmerk. Statt der Accusativ-Endigung en findet sich bei den Wörtern auf e zuweilen in Handschriften und Ausgaben die Accus.-End. der dritten Declin. em, z. B. hecatombem, Hesionem etc. statt en. Aber alle diese Fälle scheinen von Fehlern der Abschreiber herzuführen. Vergl. Rudd. p. 49. not. 28. Seyf. §. 2442. Drakenb. ad Liv. 45, 30, 4. Munker. ad Hygin. fab. 137. Aus verglichen fehlerhaften Accusativen auf em folgerte vielleicht Valer. Prob. p. 1444. den Genitiv Euterpis von Euterpe. — Esr möchten einige griechische Wörter auf es, welche in den übrigen Casibus nur nach der ersten Declination gehen, gleichwohl im Accus. neben en auch em zulassen, obschon die Sache nicht ausgemacht ist. Der umgekehrte Fall, daß griechische Wörter auf es, welche sonst nur nach der dritten Declin. gehen, doch auch den Accus. auf en gestatten, ist häufiger. S. im nächsten Anhange.

Vocativ. Sing.

Die Wörter auf e behalten diese Form auch im Vocativ bei.

Die

Erste Declination. — Griechische Formen. 33

Die Wörter auf *as* bilden den Vocat. auf *ä*, z. B. Virg. Ecl. 3, 1. *Damoeta*. — id. Aen. 10, 229. *Aenea*. — Horat. Od. 2, 4, 2. *Xanthia*. — id. Serm. 2, 5, 1. *Tiresia*. — Ovid. Met. 10, 380. *Cinyra*, welche Stellen alle die Länge des *a* bezeugen. Selbst Terenz braucht Andr. 2, 1, 1. *Byrrhia* als *Creticus* während doch die Komiker solche griechische Namen auf *as* im Nominativ immer auf *ä* ausgehen lassen, und demnach auch den Vocativ auf ein kurzes *a* bilden, z. B. Terent. Adelph. 5, 5, 1. *Demeä* (Vocat.). Daß Voss. Arist. 4, 2. in der Stelle Virg. Aen. 10, 391. *Dauciä* für den Vocativ von *Daucias* hält, ist ein Irrthum. Vergl. Heyne's Anmerkung zur angeführten Stelle.

Die Wörter auf *es* bilden den Vocativ auf *ë*, z. B. Ovid. Met. 13, 329. *Philoctete*. Virg. Aen. 1, 97. *Tydidë*, und dieser Vocativ läßt sich selbst von mehreren derjenigen griechischen Wörter auf *es* nachweisen, welche übrigens bei den Lateinern nur nach der dritten Declination behandelt werden. Mehr hierüber im Anhang. Daß aber diese Vocativ-Endigung *e* niemals verkürzt werde, ist unerweislich und bloß aus einer verderbten Stelle des Prisc. p. 731. gefolgert, über welche Voss. Arist. 4, 2. und Bentl. ad Horat. Serm. 2, 3, 187. zu vergleichen sind. Außerdem gestatten wenigstens die Namen und *patronymica* auf *es* noch einen zweiten griechischen Vocativ auf *ä*, welche Form aus dem Dorischen und Aeolischen Dialecte (*Αρχισᾶ* statt *Αρχισον*) entlehnt ist. Z. B. Virg. Aen. 3, 475. *Anchisa*. Enn. ap. Cic. de div. 2, 56. *Ajote Aecida* etc. vergl. Heins. ad Ovid. Heroid. 3, 87. Drakenb. ad Sil. Ital. 13, 796. Nicht zu verwechselt ist dieser griechische Vocativ *ä* mit dem lateinischen Vocativ *ä* derselben Wörter, z. B. Horat. Serm. 2, 3, 187. *Atrida*. — Ovid. Met. 5, 242. *Polydecta*. — id. Trist. 1, 5, 22. und Senec. Agam. 933. *Oresta*. —

Martial. 4, 49, 4. Thyesta. Diese Vocativen setzen den lateinischen Nominativ α voraus, der übrigens darum noch nicht übliche Form gewesen zu sein braucht.

Ablativ. Sing.

Die Wörter auf e und es bilden den Ablat. auf ϵ , indem sie die Form des griechischen Dativ für jenen Casus entlehnen, s. Prisc. p. 731. und die Bemerkungen beim Dativ. Der Ablativ Calpē (relictā) bei Juvenal 14, 279. gehört wegen der kurz gebrauchten letzten Sylbe nicht zum Nominativ Calpē G. -ēs, sondern muß auf einen nach der Analogie von Alpis anzunehmenden Nominativ Calpis zurückgeführt werden. — Den Ablativ a der Wörter auf as und einiger auf a betrachtet man natürlicher als lateinischen Ablativ denn als griechischen Dativ; nur daß überhaupt der Ablativ auf a auch bei den nicht griechischen Wörtern dem griechischen Dativ α und η seinen Ursprung verdankt.

Genitiv. Plur.

Die griechische Form $\omicron\alpha$ kommt nur bei gewissen geographischen Namen und auch da nur höchst selten vor. Z. B. Plin. H. N. 6, 29. sect. 34. Aduliton (aber bald darauf Adulitarum). — id. 6, 20. sect. 23. Calingon (ibid. cap. 18. sect. 22. Calingarum.) — id. 6, 23. sect. 26. Necanidon. Die Schreibart $\omicron\alpha$ scheint eine Erfindung der Neueren zu sein. s. Cort. ad Sallust. Jug. 19, 3. Vergl. griechische Formen der zweiten und dritten Declin. beim Genit. plur.

A n h a n g.

A. Ueber die griechischen Wörter auf $\alpha\varsigma$ nach der ersten Declination, insofern dieselben im Lateinischen theils nach der ersten, theils nach der dritten Declination behandelt werden.

Einige sparsame und verworrene Data zur Benutzung über diesen Gegenstand geben Charis. p. 26. und 51 sq. Priscian. p. 705. Heins. ad Ovid. Heroid. 8, 9. Ruddim. p. 77. Befriedigend werden die Resultate dann erst ausfallen können, wann in der griechischen Grammatik oder in den griechischen Wörterbüchern die Flexion der Eigennamen auf $\alpha\varsigma$ genauer berücksichtigt sein wird.

1. Fast alle appellativa, z. B. cometes, lyristes, pycetes etc., sämmtliche patronymica, welche nicht zu förmlichen Eigennamen geworden sind (vergl. Nr. 2.), z. B. Priamides, Tydides etc., und viele einzelne Namen z. B. Anchises, Laertes, Lycambes, Thersites etc. werden immer nach der ersten Declination behandelt. — Die wenigen Ausnahmen von appellativis s. Nr. 2. und 3. Denn anagnostem bei Nep. 25, 14. init. ist mit Recht als ein Schreibfehler verworfen. Eben so Geometrem bei Quintil. 1, 10, 4. Hiernach ist bei Gell. N. A. 3, 15, 3. pancratiastem in -en zu verbessern, und eben so viele andre ähnliche Fehler. — Daß die patronymica sich auch nach der dritten Declination behandeln lassen, ist eine falsche Behauptung, zu welcher man durch Verwechslung dieser wahren patronymica mit den unter Nr. 2. bemerkten patronymischen Eigennamen verführt zu sein scheint. Gleichwohl findet sich dieselbe schon bei Valer. Prob. p. 1463. Accusativ-Formen wie Priamidem etc. sind demnach für Schreibfehler zu halten; und bereits in den

besten Ausgaben getilgt. Auch ist bei Senec. Troad. 46. der Genitiv Acacidis unhaltbar, wiewohl er von Voss. Arist. 4, 3. in Schutz genommen wird. S. Gronov zur angeführten Stelle des Seneca. Zu vergleichen ist jedoch auch Munker. ad Hygin. fab. 243. d. Aber bei den gentilibus auf *etes, âtes, ôtes*, welche doch übrigens auch nur nach der ersten Declination behandelt zu werden scheinen, wird gleichwohl der Accus. *em* nicht verworfen. Wenigstens billigt Gdrenz bei Cic. Academ. 1, 4. §. 17. Stagiritem und de Invent. 2, 1, §. 1. Heracleotem. Und in der That findet sich auch bei Plaut. Poen. 3, 5, 35. Spartiatem. Sueton. Tib. 74. Temenitem. Tacit. Annal. 4, 43. Dentheliatem. Dagegen bei Tibull. 1, 7, 28 hat Heyne nicht ohne Grund Memphitem verbessert in *-en*, und ob nicht dasselbe in den übrigen angeführten Stellen geschehen müsse, bleibt dahin gestellt. — Auch bei den einzelnen Eigennamen ist der Acc. *em* nicht selten in *em* verderbt worden, so daß wenn man z. B. Brontem findet (Stat. Silv. 1, 1, 4.), aber außerdem keinen Beweis, daß dieser Name nach der dritten Declination flektirt ist, man letzteres nicht zu voreilig annehmen darf.

2. Nach der dritten Declination werden (abgesehen von den Accusativ, und Vocativ, Formen *em* und *e*, welche durchaus noch nicht zur Annahme des G. und D. *ae* berechtigen, und von denen hinter Nr. 3. besonders gehandelt wird. Ueber den Genit. *i* statt *is* bei diesen Wörtern s. zum G. der dritten Declin.) flektirt: diejenigen ursprünglichen patronymica, welche zu förmlichen Eigennamen geworden sind, z. B. Euripides, Simonides, Alcibiades, Miltiades, Euclides, Heraclides (als nom. propr.) und unzählige andere; dergleichen alle barbarische Namen wie Astyages, Cambyses, Mithridates, Phraates, Xerxes, Ganges und unzählige andere (die bei den Griechen wenn auch nicht

alle doch bei weitem die meisten nach der ersten Declination gehen); nebst einigen anderen einzelnen Namen, wohin besonders folgende gehören, von denen die drei ersten keiner Beweisstelle bedürfen.

Aeschines. (der von Charis. p. 26. aufgestellte G. Aeschinae ist unerhört.)

Apelles. (der V. Apella bei Plaut. Poen. 5, 4, 101. kömmt kaum in Betrachtung. Ueber Apelles, Apellas und Apella vergl. Gronov. observ. 4, 15. p. 697. ed. Lips.)

Herodes. *) (der von Prisc. p. 705. neben Herodia aufgeführte G. Herodae möchte sich nirgend nachweisen lassen.)

Hippotes. Vellej. Paterc. 1, 3, 3. 1; 13, 1.

Pylades. Martial. 10, 11, 2 und 3. Macrob. Saturn. 2, 7. sub fin. Senec. Nat. Quaest. 7. cap. extr. Cic. de finib. 2, 24 extr. Bei Makrob. und Seneka Pylada pantomim. (Pylada G. Pyladae stellt Charis. p. 26 ohne Beweis auf. Bei Stat. Theb. 1, 477 findet sich Pylade, ablat., als Anapäst.) cf. Gruter. inscript. 331, 1. 1024, 8.

Theodectes. Valer. Max. 8, 14. ext. 3. Gell. N. A. 10, 18.

Hieher gehören auch die Namen Chremes, Thales, Philolaches und wenn sonst noch einige den doppelten G. *ētis* und *is* bilden**), insofern die letztere Form des Genit. dem Griechischen G. *ov* entspricht (so wie die erste dem Griechischen G. *πτος*, in Rücksicht welcher Flexion jedoch diese Wörter nicht hieher gehö-

*) *Ἡρόδης* G. *ov*, ist nemlich kein ausländischer Name, sondern ein Griechischer wie Pyrodes (*πυροειδής*, *πυρώδης*) von *είδος* gebildet. Daher führen ihn auch Griechen, nicht bloß jüdische Könige. Dasselbe scheint von Orodes zu gelten.

**) G. über dergl. Namen Prisc. p. 705. Valer. Prob. p. 1462. Voss. Aristarch. 4, 3. Buttman Gr. Gr. S. 51. Anm. 4.

ren.) Vergl. die Bemerkungen beim G. sing. decl. 3. über die Wörter es G. *ētis*.

Als Ausnahmen sind bei den Wörtern der ersten Klasse zu bemerken Gell. ap. Prisc. p. 705. *Heraclidae Pontici* st. -is. — it N. A. 1, 9. §. 9. genit. *Alcibiadae* (denn dies ist daselbst die richtige Lesart.) — id. 7, 3. §. 28. dativ. *Euripidae*. — Appulej. de habitud. doct. Plat. pag. 569. ed. in us. Delph. genit. *Parmenidae* (so mehrere Handschr. und Gronov. ad Gell. 1, 9.). Hierzu kommen folgende Angaben der alten Grammatiker: Charis. p. 26. *Aristides* G. ae et is. — id. p. 51 sq. *Dioscurides* G. ae. — Prisc. p. 705. *Timarchides* G. ae et is. — id. p. 706. *Thucydides* G. ae et is. Die besseren Schriftsteller scheinen kein Beispiel dieser Art darzubieten. — Den Wörtern der zweiten Klasse erlaubt Priscian p. 706. auch die Flexion nach der ersten Declin., aber nirgend möchten sich bei besseren Schriftstellern die von ihm aufgestellten Genitiven *Mithridatae*, *Tigranae* finden, so wenig als die von Valer. Prob. angegebenen: *Ostanae* p. 1469., *Cambysae* p. 1472., *Artabazae* p. 1476. Auffallend ist daher bei Plin. H. N. 6, 25 extr. *Arsacae regia*, da sonst nur der G. *Arsacis*, und dieser häufig, gefunden wird. Von *Euphrates*, welches sonst ebenfalls nur nach der dritten Declin. behandelt wird, haben Stat. Theb. 8, 290. und Lucan. 8, 358. als Dichter den genit. und abl. *Euphratae* und *Euphratē* gewagt.

Von griechischen Appellativen der ersten Declination sind nur höchst wenige bei den Lateinern nach der dritten Declination behandelt, namentlich *acinaces*, *satrapes* (den Genit. *satrapis* stellt nicht nur Valer. Prob. p. 1470. auf, sondern er findet sich sogar bei Nep. Lysand. 4 init. — Daß derselbe Schriftsteller in Conon. 2, 1. den Acc. *satrapen* braucht, giebt auch hier kein Gegenzeugniß, s. unten, und überdies findet sich in anderen Ausgaben *satrapem*. Der unclassisch

Nominat. satraps kommt übrigens hier um so weniger in Betrachtung, da Nepos selbst in mehreren anderen Stellen vielmehr die Form *satrapos* als Nominativ darbletet), *sorites* (Cic. de Divinat. 2, 4. Dat. *soriti*) und *stylobates* (Varr. R. R. 3, 5, 12. Genit. *stylobatis*. *ibid.* §. 14. Acc. *stylobatem*. Von der Nebenform des letzteren, welche sich ebendasselbst §. 11. und bei Vitruv. 3, 4 sub fin. ed. Schn. findet, gilt dasselbe, was über *satrapen* bemerkt ist.) Aber im Plural sind *satrapes*, *sorites* und *stylobates* nur nach der ersten Declination nachzuweisen, namentlich *satrapae* bei Nepos selbst in *Datam.* 3, 1. *Agosil.* 2, 2. und bei anderen. *soritae* in mehreren Stellen bei Cic. und Seneka. *stylobatae* bei Vitruv. l. c. §. 2. cf. *ibid.* §. 3. und Varr. R. R. 1, 13, 3. Auch findet sich bei Curt. 3, 13, 1. Acc. sing. *satrapam*, dagegen in anderen Stellen bei demselben *satrapem* und *-en*. — Ob nach *stylobates* auch *epibates* (od. a?), *schoenobates* behandelt wurde, bleibt in Ermangelung von Beispielen ungewiß. *) plur. *epibatae*.

3. Mehrere Wörter endlich, welche bei den Griechen nur nach der ersten Declination gehen, finden sich bei den Lateinern bald nach der ersten, bald nach der

*) Auch *gausapes* gehört hieher (wenn, wie wahrscheinlich, *ὁ γαυάπης* zur ersten Declination gehört), indem der Abl. *gausapē* und Acc. plur. *gausapes* (August. ap. Charis. p. 80) die Flexion G. *gausapis* etc. erweisen. *haec gausapa* G. ae gehört eben so wenig hieher als die übrigen Nebenformen dieses Wortes. vergl. *Genus* der 3ten Declin. unter der End. *es*, und Abl. der dritten Declin. (erste Classe der Wörter, die den Abl. i haben.) — Die Genitiven *ophitis* bei Plin. H. N. 36, 22, sect. 43. extr. und *haematitis* bei Scribon. Larg. 26 extr. sind schwerlich auf die Nominativen *ophites* und *haematites* zu beziehen, als welche den G. ae bilden u. s. w., sondern scheinen vielmehr von Nominativen auf *itis* (-*itis*) herzuleiten, und demnach statt *-itidis* zu stehen. s. Anhang zum G. der lateinischen Formen der dritten Declination.

dritten Declination behandelt. Dahin gehören namentlich:

Bootes. G. ae und is. s. Prisc. p. 706. Scheller s. v. Ruddim. p. 77. not. 48. Beide Formationen haben ungefähr gleichen Werth.

Orestes. G. ae und is. Ueber die Flexion nach der ersten Declin. s. Heins. ad Ovid. Heroid. 8, 9. cf. Justin. 17, 3, 7. Die Formation nach der dritten Declin. scheint in der Prosa die üblichere gewesen zu sein. Beweisstellen für dieselbe sind außer den wenig in den Wörterbüchern angegebenen Cic. ap. Prisc. p. 705. id. de finib. 2, 24. extr. Vollej. 1, 1, 4. 1, 2, 7. Hygin. in Fabb. häufig. Auch ist Orestes ein römischer Familienname geworden und dann ohne Zweifel nur nach der dritten Decl. behandelt. Sallust. ap. Prisc. l. c. G. Orestis. Cic. de offic. 2, 17, 3. D. Orestis.

Thyestes, G. ae und is. Doch ist die letztere Flexion selten, außer Hygin, welcher mehrere Male (fab. 244. 254. etc.) den G. und D. Thyestis, Thyesti braucht. Varr. R. R. 2, 1, 6. und vet. poet. ap. Cic. de nat. deor. 3, 27. §. 68. Acc. Thyestem (od. -en?)

Hierzu kommen die Namen Euripides, Arsaces, Euphrates und ähnliche, worüber die Bemerkungen unter Nr. 2, zu vergleichen sind, so wie was unter Nr. 1. über Stagiritom etc. angemerkt ist.

Prisc. p. 705. legt auch dem Namen Orontes den doppelten G. ae und is bei. Von Laertes findet sich in jeuer Stelle keine Behauptung dieser Art, wie doch Forcell. in lex. s. v. behauptet. — Daß Perses (der macedon. König) auch nach der dritten Declinat. behandelt sei, ist unerweislich. s. die Bemerk. üb. diesen Namen bei den griechischen Formen der dritten Declination. — Die Namen Acoetes, Chryses, Cresphontes, Jobates, werden von Hygin. fab. 135 (G. Acoetis), 121 (D. Chrysi), 84 (G. Cresphontis), 243

(G. Jobatis) nach der dritten Declinat. flectirt; daß sie sich nicht auch nach der ersten Declinat. behandelt finden, ist vielleicht ein bloßer Zufall, und dasselbe könnte von Hippotes und Theodectes unter Nr. 2. gelten. — Von einigen Namen z. B. Meriones bleibt dahtu gestellt, welche Flexion die Latiner vorzogen, denn der Acc. Merionen beweist nichts. Die Lexikographen nehmen den G. Merionas gewiß zu voreilig an, so wie auch den G. Sotadas von Sotades und manche andere.

Es ist unter Nr. 2. und 3. bemerkt worden, daß aus den Accusativ- und Vocativ-Formen auf -en und e noch kein Schluß auf durchgängige Flexion nach der ersten Declination gezogen werden könne. Die Latiner erlauben sich nemlich die genannten Formen statt der regelmäßigen em und es auch bei denjenigen griechischen oder wenigstens durch die 'griechische Sprache durchgegangenen Namen auf es, welche sie sonst nur nach der dritten Declination behandeln. Was außerdem den Acc. en betrifft, so findet sich derselbe bei den barbarischen unter Nr. 2. erwähnten Namen nicht selten und ist bei einigen derselben sogar häufiger als em, z. B. Phraaten etc. *) Eben so Achillen, Ulyssen oder Ulixen, statt em. **) Verdächtiger ist Aeschinen, Hyperiden, Thalen etc., wenigstens sind Schreibfehler hier nicht selten. ***) Dasselbe gilt von styloba-

*) Aber keinesweges allein gültig, wie vielleicht Ernesti glaubte, wenn er bei Tacit. Ann. I, 55 und 59 (hier zweimal) die Lesart der früheren Ausgaben Segestem in -en veränderte. Segestem bietet auch Flor. 4, 12, 33. dar; Vellej. 2, 118, 4. Segesten.

**) Wie dort *Φωάτην*, so liegen auch hier *Ἀχιλλήν*, *Ὀδυσσίν*, die dorischen Nebenformen von *Ἀχιλλεύ*, *Ὀδυσσεύ*, zum Grunde. s. Prisc. p. 723.

***) Aeschinen, Hyperiden. Plin. Epist. 1, 20, 4. — Thalen. Cic. de divin. 2, 27. und de orat. 3, 34. Da

ten, worüber oben Selte 39. — Beispiele für den Vocativ - ē *) sind Chrems, Lache, bei Terenz häufig. — Plaut. Trin. 3, 1, 16. Charmide. — Virgil. 11, 378. 384. Drance (daß der G. Drancis heißt, erhellt aus Virg. Aen. 12, 644.) — Phaedr. fab. 4, 21, 15. Simonide. — Senec. Agam. 941. Pylade. — Cic. de finib. 5, 31 extr. §. 94. Carneade. — Bei mehreren Dichtern: Achille, Ulysse oder Ulixes **). Daß aber auch die mit dem Nominativ übereinstimmende Vocativ-Form es, welche Charis. p. 26. als die einzige anzunehmen scheint, sich findet, beweisen die bei Terenz neben Chrems und Lache gleichfalls vorkommenden Vocativen Chremses und Laches. Enn. ap. Cic. de orat. 3, 40. Tusc. 2, 21. und Academ. 4, 28. Ulixes. Und Plautus scheint sich außer dem oben angeführten Beispiele Charmide sonst immer des Vocativ es zu bedienen: Charmides, Megaronides, Achilles etc.

gegen de divin. 1, 49. Thales. Vergleiche die folgenden Bemerkungen unter B.

*) Die Länge des e, welche schon daraus folgt, daß diese Vocativen nichts anderes als griechische Vocativen der ersten Declination sind erhellt überdies aus den angeführten Stellen des Plautus, Virgil und Phädrus unwidersprechlich. Auch braucht Terenz Chrems, Lache als Jamben. Voss. Aristarch. 4, 3, welcher das e dieser Vocativen als kurz annimmt, unterstützt diese Behauptung bloß durch die Stelle Propert. 4, 11, 40., folgt aber hier einer falschen Lesart. Die Stelle Varro L. L. 7, 38. wo von den Namen Heraclides, Melicertes und Philomedes in Rücksicht der Quantität der Endsybe des Vocativ gehandelt wird, ist, auch verglichen mit 8, 52. init. noch zu dunkel, als daß für ihn ein Schluß daher gezogen werden könnte. (Vergl. daselbst Staltger und Popma, die auch nicht viel anzufangen wissen.) — Ueber die verschriebene Stelle Prisc. p. 751. s. oben S. 33. Vergl. auch hiebei die folgenden Bemerkungen unter B.

**) Ἀχιλλῆ, Ὀδυσσεύ. Prisc. p. 723.

B. Ueber einige zur ersten Declination gehörige Formen derjenigen griechischen Wörter auf $\eta\varsigma$, welche übrigens in beiden Sprachen zur dritten Declination gehören.

Diejenigen Wörter auf $\eta\varsigma$, welche bei den Griechen nach der dritten Declination gehen, werden zwar auch im Lateinischen nach der dritten Declination behandelt, kommen aber gleichwohl zum Theil schon hier in Betrachtung, insofern einige derselben, aber nur Eigennamen, nicht nur im Accus. und Vocat. des Sing. die Formen -en und -e statt -em und -es bilden, sondern auch im Plur. dem Schema der ersten Declinat. folgen.

Der Accus. -en erfordert jedoch, wiewohl er als Verding durch den griechischen Gebrauch unterstützt wird *), gewiß überall große Behutsamkeit, und die gelehrten Herausgeber sind ohne Zweifel mit demselben viel zu freigebtg. s. z. B. Heins. ad Vellej. 2, 33, 1. Drakenb. ad Liv. 24, 31, 2. 25, 31, 9. 26, 30, 2. Corte ad Plin. Epist. 1, 2, 2. Heusing. ad Cic. de Off. 1, 40, 8., woselbst Hippocraten, Archimeden, Demosthenen, Aristotelen, Sophoclen etc. für die Prosa gebilligt werden. Mit Recht scheinen das gegen Ernesti und Wolf bei Cic. Tusc. 3, 4 und 10, die früheren Lesarten Socraten und Callisthenen mit den Formen auf em vertauscht zu haben.

*) Denn auch im Griechischen selbst bilden diejenigen Namen auf $\eta\varsigma$, welche übrigens nur nach der dritten Declination gehen, gleichwohl den Accus. $\eta\tau$. s. Buttm. Gr. Gr. 51. Anm. 4. und §. 48. Anm. 1. Eben dieselben auch den Vocat. η , wie die von Voss. Aristarch. 4, 10 sub fin. angeführte Stelle des Prisc. lib. 6. lehrt, in welcher es heißt, daß die Attiker neben dem Vocat. $\Sigma\omega\kappa\rho\alpha\tau\epsilon\varsigma$ auch die Form $\Sigma\omega\kappa\rho\alpha\tau\eta$ gebraucht haben. Aber ich habe diese Stelle des Priscian noch nicht aufgefunden, und im sechsten Buche findet sie sich gewiß nicht.

Sicherer ist der Vocativ -e st. -es. Beispiele für denselben sind: Cic. Tusc. 5, 21. Damocle. — id. de Offic. 1, 40, 8. Pericle, Sophocle (cf. Heusing.) — id. in Protog. ap. Frise. p. 706. Socrate. — id. Tusc. 3, 32. und Valer. Max. 8, 7. ext. 11. Cleanthe. *) — Daß aber auch hier der Voc. -es nicht zu verwerfen sei (cf. Charis. p. 26.), beweisen folgende Stellen: Callicles, Lysiteles, mehrere Male bei Plautus. — poeta ap. Cic. Tusc. 2, 16. Patrocles. Ja Cicero selbst ad Attic. 14, 9. o Socrates. Vergl. oben S. 42.

Außerdem werden diese Namen auch im Plur. zu welchen nach der ersten Declination behandelt. Gell. N. A. 14, 1, 29. Socratæ, Antisthenæ. — Juvenal. 2, 7. Cleanthas. Sogar Cic. de orat. 2, 23. §. 94. Naucrætæ. statt Socrates — Naucrætes, (wie Nep. 21, 1, 3. Artaxerxes.) vergl. oben S. 39. sorites G. is. Pl. soritæ etc. **)

*) Hierher gehört auch der ursprüngliche Vocativ Hercule, dessen letzte Sylbe kurz ist (z. B. Horat. Epist. 1, 15, 39. Pers. Sat. 1, 2.), und demnach die oben widerlegte Behauptung des Bossius zu unterstützen scheinen könnte. Allein dieser Vocativ hat aufgehört ein eigentlicher Vocativ zu sein und wird nur als Behauptungspartikel gebraucht (auch in der Stelle Plaut. Rud. 1, 2, 72.); bei welcherlei Veränderungen des Sinnes sich oft auch die Quantitäten ändern. Wäre dies nicht, so ließe der Dactylus Hercule sich auch aus dem Aeolischen Dialekte befriedigend erklären. s. Fischer. ad Veller. T. 1. p. 413 extr. et seq. — Den eigentlichen Vocat. Hercules hat Liv. 1, 7, 10.

**) Daß auch außer den oben angegebenen Fällen griechische Namen der dritten Declin. auf η; im Lateinischen nach der ersten Declin. behandelt würden, ist wohl unerschöpflich. Auch der Dat. Epicidae bei Liv. 25, 23, 9. kann dies nicht beweisen. Denn wiewohl die griechischen Namen auf η; welche von Substantiven der dritten Declination auf ο; gen. neutr. gebildet sind (z. B. Εὐμείης, Ἰσοκράτης, Διογένης, Κλεάνθης von μένος, κρείος etc. nebst sehr vielen ähnlichen) in der Regel auch selbst nach der dritten Declination gehen, so gilt

Zweite Declination.

Erster Abschnitt.

Vom Genus der zweiten Declination.

L Masculina sind die Wörter auf *er, us, ōs* *ōs* und *ūs*, z. B. *ager, oculus, scorpiōs, Athōs, cataplūs.* *) Denn die Wörter auf *ir* kommen nicht in Betrachtung, da die wenigen Wörter dieser Endigung, welche sich überhaupt in der zweiten Declination aufweisen lassen, nemlich *vir mit* seinen Compositis *duum — trium — decem — Sacrovir* etc., zu denen nach *Prisc. p. 646.* auch *levir* gehört, und *Trevir* (einer vom Volke der *Treviri* oder *Treveri*) schon der Bedeutung wegen masculina sind. Dasselbe gilt von *Iber* und *Celtiber*, den einzigen zu dieser Declination gehöri gen Wörtern auf *ēr.* **)

dies doch wohl nicht durchgängig. Wenigstens *Μεγερόδης* findet sich auch (z. B. bei *Diog. Laert.*) nach der ersten Declination flektirt; auch ist die obige Anmerk. über *Herodes* zu vergleichen. Uebrigens möchte auch in der angeführten Stelle des *Livius* die Nebenlesart *Epiçydis* wegen des von demselben Schriftsteller (26, 30, 3 und 4 gebrauchten *G. Epiçydis*) vorzuziehen sein.

*) Ueber *cataplus* vergl. unten bei den griech. Formen.

**) Statt *Celtiber* (*Catull. 59, 17.*) erlaubt sich *Mar- tial. 10, 20, 1.* *Celtibēr.* Uebrigens wird *Iber* auch nach der dritten Declination behandelt; und wenn der Nominativ des Singular *Iberus* sich nicht nur als Objectiv, sondern auch als Substantiv nachweisen läßt, so kann man allenfalls diese Form für die zweite, jene für die dritte Declination zum Grunde legen, nur daß z. B. *Valer. Flacc.* den *N. Iber* und doch den *Dat. Ibero* braucht. Noch ist außer den Wörterbüchern über *Iber* zu vergleichen: *Rudd. p. 52. not. 42.* *Hensing. ad Vechnaer. Hellenol. p. 25.,* der aber weiterhin seine Meinung in *Observ. antibarb. p. 443.* zum Besseren geändert hat.